

Zu „Umkehr zum Leben“ (Denkschrift des Rates der EKD zum Klimawandel)

Aspekte	Details aus der <u>Quelle</u> (Rat der EKD)	Psychologische Beurteilung der theologischen Orientierung (Voigt)
Theologische Orientierung	<p>Herausforderungen des Klimawandels erforderten Entschlossenheit und Unterstützung. Gott stehe auf Seiten der Menschen trotz ihrer Verdorbenheit und Schwächen.</p> <p style="color: red;">1. Text in der Wartung</p>	<p>Der theologische Leitgedanke ist potentiell sinnhaft. Denn die Lehre von der Ebenbildlichkeit Gottes stellt die seelischen Grundbedürfnisse (nach Klaus Grawes Konsistenztheorie) voll zufrieden (s.u.). Das dem Menschen eigene <u>diskriminierende Denken</u>, das diese Lehre bedroht, wird durch die <u>Christologie</u> im Glauben kuriert. Denn Christus nimmt alles menschlich Negative auf sich, was die Ebenbildlichkeit mit Gott in Frage stellt. So kann die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott – im Glauben ungehindert –</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. den Wert aller Menschen auf ein Maximum anheben (Selbstwertsteigerung), 2. und zwar für alle Menschen in gleichem Maße, sodass ein Handeln für den Mitmenschen in gleichem Maße wie für sich selbst sinnvoll erscheint, was die Bindungen unter Menschen stärkt, 3. als Grundlage für eine demokratische Orientierung, 4. die jedem Menschen die Chance gibt, sich in einer Gesellschaft unabhängig von seiner Macht einzubringen und Respekt und Würdigung für seine Person und sein Tun zu erfahren (Lustgewinn: Freude an der Schöpfung als Kraftbasis für ein Eintreten für die Schöpfung). <p>So hat der Mensch durch den Zuspruch, Gottes Ebenbild zu sein, Zuversicht und durch Christus Beistand, das Negative zu überwinden.</p>
Politische und ökonomische Leitlinien	<p>Daraus ergebe sich nicht die Perspektive einer „nachholenden Industrialisierung“. Gerecht müsse die Klimapolitik sein, indem sie die Verantwortung je nach Industrie- und Entwicklungsländern differenziere.</p> <p style="color: red;">1. Text in der Wartung</p>	<p style="text-align: center;">Biblische Erläuterung dieser Leitlinien (Voigt)</p> <p>Die <u>Ebenbildlichkeit Gottes</u> begründe die unantastbare <u>Menschenwürde</u>. Das bedeute für alle, dass</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Erdtemperatur im Mittel nur um 2 °C steigen dürfe, da sonst das Lebensrecht von Menschen bedroht wäre, 2. den Entwicklungsländern aufgrund des gleichen Nutzungsrechts der natürlichen Ressourcen das gleiche Maß an Emissionsrechten zur Verfügung gestellt werden müsse. <p>Diese Zielvorgaben entsprechen auch dem Auftrag des Menschen, als Herrscher über Fauna und Flora (Gen 1,28) die Schöpfung zu bewahren (Gen 2,15). Das <u>diskriminierende Denken</u> des Menschen, das Vor- und Nachteilhaft aufgrund des Misstrauens an Gottes Güte individuell unterscheidet, stellt dies allerdings in Frage.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Industriestaaten könnten den Zwang, ihre Emissionen zu reduzieren, aus egoistischen Motiven heraus ablehnen. <p>Der <u>Glaube an Christus</u> hat aber ebenso das Potential, dieser Angst zu begegnen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Christus zerstört das verrechnende (Be-)denken, indem er am Kreuz stirbt, und gibt den Blick frei auf die Schönheit der Schöpfung: von Mensch, Tier und Pflanze. 2. Das motiviert zu einem Handeln für die Schöpfung, d.h. zu einem Ressourcen schonenden, nachhaltigen Lebens- und Politikstil.

Quelle: Rat der EKD (Hg.): Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Denkschrift, S. 105f.+115 (externer Link [dorthin](#))